

Liebste, ob mein Brief von letzter Nacht und heute früh
die Deutschland wohl noch erreicht hat. Ich warf ihn gegen $\frac{3}{4}$ 6^h abts
in den Kasten, der um 6^h geleert werden sollte. Um 8^h war
offiziell Postschluss. Eigentlich müsste er auf der Reise zu Dir sein.
Da das Schiff gegen Mitternacht ausläuft.

Ich habe heute intensiv gearbeitet. Liebste, ist das schwierig bei
meinem schlechten Gedächtnis! Die Dinge sind mir alle bekannt
u. geläufig, aber sie der Reihe nach aufzuzählen, irgend etwas zu
schreiben oder zu beschreiben ohne die Hälfte zu vergessen, das ist mir
wirklich etwas Mann Möglichen. Aber ich muss es leisten! Ich muss!
Wenn Du hier wärest, könntest Du mit mir üben, abhören, wie man
es bei Schulkindern macht. So laufe ich wie ein Tiger im Käfig
herum u. memoriere 1, 2, 5, 10 mal, bis ich es kann, u. wenn ich
dann am nächsten Tage den Versuch wiederhole, kann ich wieder
von vorn anfangen. Ich weiß die Dinge natürlich genauestens, bringe
sie aber nicht zusammen.

Heute früh habe ich ungefähr 1^h gearbeitet, dann Schule 2^h, dann Mittags-
pause, dann 2^h Kurs, nach Hause essen u. 5^h fast ununterbrochene
Arbeit, bis das Deutschvermögen nachläßt. Am Morgen früh um $\frac{1}{2}$ 7^h
stelle ich dann fest, daß ich wieder von vorn anfangen kann.

Ob sich das wohl durch allmähliche Übung bessert? Ich wünsche
es sehr u. verliere nicht die Hoffnung. Aber den festen Glauben daran
habe ich nicht. Meine Gedanken gehen langsam, aber dafür
gründlich, das weißt Du ja.

Zu Georg mit diesen Dingen gehen mag ich nicht nach den Vorwissen-
nissen der letzten Tage, u. sonst habe ich niemand, der mir hel-
fen könnte. Und wollte? Man bringt es ja nicht einmal fer-
tig, mit mir englisch zu sprechen, trotzdem ich vor den Ereignissen
der letzten Tage, lange vorher sogar, so dringend darum gebeten
habe. Nun, das wird anders, wenn Du, D. h. Du besonders, erst

einmal hier seid.

Ich will jetzt zu Bett gehen. Fitz u. Fran sind eben erst von Frem-
den nach Hause gekommen, sonst hätte ich mich vielleicht
schon früher gelegt. Gute Nacht, liebster Schatz! Gott sei mit uns
allen! Deine Liebe

Dein Liebster.

L.T.

Liebe, heute früh wachte ich sogar noch einiger, was ich
gestern abend gearbeitet habe. Aber trotzdem geht's mir nicht
gut. Ich fürchte, ich schaffe es doch nicht. Heute haben wir
in der Schule eine Composition über 'Public health' ge-
schrieben. Es ist natürlich ein leichtes Thema für jemand,
der in der Lage ist, rein sachlich über Sachliches zu schrei-
ben. Aber ich kann nichts sagen, wo meine Seele nicht
beteiligt ist (i. wir wurden dringend gewarnt, im Examen
ja keine subjektiven Themen zu wählen.)

Küßelmannsche Betrachtungen haben mich nie
sonderlich interessiert, das beschauliche Leben war nicht
für mich. Nur das Emotionelle, das Kämpferische i. d. dæmo-
nische im Luckas Sinne rührten Saiten in mir an, die stark kon-
somierten; oder aber das Gegenteil, die Resignation. Und beides
ist im Examen nicht zu verwenden.

Denn ich daran denke, daß Examensfragen über Kleidung,
Frühling in New York, Interesse am Wintersport u. d. gegeben waren,
die mir zu wählen dringend von der Lehrerin empfohlen wurde, wird
mir ganz anders, aber nicht besser. Vielleicht werde ich in der
nächsten Woche die Lehrerin um Rat fragen, was ich tun soll.
Und dann diese Konzentrationsunfähigkeit, die bei dem geringsten Ge-
räusch mir das Nachdenken über Kleidung, Sport, Wohnung, Unterschiede
in den europäischen u. amerikanischen Gewohnheiten, das mir zu sich
nicht liegt, ganz unmöglich macht! Je, wenn ich Ruhe habe, mag das
gehen. Auf alle Fälle muß ich mein Heil versuchen. Und in ca 6
Wochen wird es so weit sein, daß das Sprachexamen fällig ist. Die
Zeit rast einfach. Ich will in der Zwischenzeit versuchen, Composition
über 'sachliche Themen' zu machen, um mich zu üben u. zu gewöhnen.

Ob ich es schaffen werde u. wie, ist mir noch höchst unklar. Heute nachmittags habe ich die Kiste öffnen lassen. Nun, sie wurde natürlich zerbrochen. Denn was interessierte es den Mann schon, wenn ich hinterher meine Bücher einpacke! Ich hatte ihn gebeten vorsichtig zu sein ^{da ich die Kiste gebrochen} u. mit einem wuthätlichen Eifer u. furchtelichen Lagen antwortete er, er hätte schon tausende von Kisten geöffnet. Na ja, und diese Intensität wirkte sich so aus, daß die Kiste aus dem Lein ging. Aber was will man machen als stillhalten?

Wenn Du doch erst hier wärest, mein gutes Lieb! Vielleicht macht das aber gar keinen Eindruck mehr auf Dich, nachdem ich Deine letzten Briefe las. Aber wenn Du diesen verzweifelter Aufschrei gehört hast, der im letzten Briefe stand, dann können auch bei Dir keine Zweifel mehr bestehen, daß ich ohne Dich existenzunfähig bin.

Hätte ich mich doch nur nicht zu dieser Trennung überreden lassen. Ich wußte ja, was mir drohte. Aber wer so offensichtlich u. absichtlich in sein Unglück hineinstürzt, hat es wohl verdient. Ich wäre - um den bekannten Vergleich zu gebrauchen - ja auch nicht in einem Trümmern gesprungen, wenn man mich aufgefordert hätte es zu tun. Oder vielleicht doch? Ich weiß es nicht mehr.

Ich muß bald zu arbeiten anfangen, fühle mich aber ganz mit Kräfte, u. ^{bin} ~~bin~~ so erregt, daß ich fürchte, es wird doch nichts gescheiter dabei herauskommen. Es muß aber sein, denn die Zeit geht wie im Fluge, u. schließlich sind die entscheidenden Termine da. Ob es wohl leichter für mich wäre, wenn Du bei mir wärest, frage ich mich mit demal. Mein Gedächtnis u. meine Fähigkeiten sinken nicht, aber das Gefühl der Alleinseins, diese Verzweiflung würde nicht sein. Es würde wenigstens ein Mensch da sein, der mir Mut macht, mir gut zuredet, mich versteht und begreift. Jetzt bin ich allein! Aber, wie gesagt, das wußte ich alles, als ich mir sagen ließ, was andere können, das konnte ich

auch. Dieses. Allein in der Fremde", ich kann es eben nicht ertragen. -

Ich spreche nur immer von mir, aber wenn ich nicht meinen Gedanken nachgebe, sich mit mir ~~zu~~ beschäftigen, mit meinem d. i. unserem Schicksal, dann gehen meine Gedanken zu Dir u. Dem Kinde u. Dann schäme ich mich manchmal vor mir selbst, daß ich Dich noch zu allem, was Dich belastet, mit meinen Gedanken quäle. Dann kommt die Frage, wie es Dir wohl geht, wie Mr Dieses erträgt, was in Euch wohl brennt u. schmerzt. Ihr seid ja mein Schicksal letzten Endes, und besonders Du, mein Liebster. Wie sehr wünsche ich von morgens bis abends, daß es Euch gut gehen möchte, daß Mr voll überzeugt seid, es bald überstanden zu haben. Und dann kommen diese Briefe von mir! Wie Du das alles verarbeiten willst, ist mir ein Räthel, Liebste. Woher Du die Kraft nehmen sollst, hier nachher für mich zu schaffen, weiß ich nicht. Und selbst das "Befiehl Du Deine Wege" kann kaum Erleichterung bringen, dann - ich wage es ja nicht zu singen, ich kann's nur ganz leise denken, ohne daß jemand es merkt.

Ratschläge kann ich Dir im Augenblick nicht geben für Eure Reise. Vielleicht ist mir das leichter, wenn Euer Kabel die Kommunikation meldet. Wann wird es hier sein? Oder soll jetzt nichts mehr in meinem Leben ohne Schwierigkeiten durchzuführen sein?

Gott sei mit uns, Liebste! Bitte mit mir darum. Ich will jetzt an die Arbeit. Vielleicht schreibe ich Dem Kinde noch.

Ich nehme Dich innig u. voll Liebe in Den Arm u. Kuise Dich leise.

Dein Liebster.

Unerwartet: Das Arbeiten geht einigermassen, strengt mich nur sehr an. Der Brief kommt später an als der morgige, da das Schiff länger ^{reicht} läuft. Liebes, Du!